

Der Sächsisch-Bochumer Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt
 Amtshauptmannschaft, der Königl.
 und des Königl. Hauptmannes zu
 Bochen, ferner des Königl. Amtsgerichts und des
 Stadtrates zu Bischofswerda
 und der Gemeindevorsteher des Bezirks.



Anzeigebblatt
 für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für
 die angrenzenden Bezirke.
 Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.
 Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Freiwillige Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Illustriertes Sonntagsblatt.

Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Markt 15,
 sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei
 allen Postanstalten.
 — Nummer der Zeitungsliste 6587. —
 Schluss der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Grundzeile (Zm. Mofse 25)
 oder deren Raum 20 Pl., östliche Anzeigen 15 Plg. Reklame-
 zeile (Zm. Mofse 17) 40 Plg. die 3spaltige Zeile. Bei Wieder-
 holungen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — Künstliche Anzeigen
 die 5spaltige Zeile 50 Plg. — Beilagen: Das Faustend. 7. —
 Erfüllungsort Bischofswerda.

Rumänische Greuelthaten in der Dobrudscha.

Die Eingebente von Sibiria.

12. September. (Bulgarien des Kaiser I. und I.
 (Bulgarien) Das bulgarische Hauptquartier ist
 in der Dobrudscha. In der Dobrudscha
 sind unsere Truppen
 eingezogen, bei der Bevölkerung
 werden von den rumänischen
 Truppen in südlicher und östlicher Richtung an den beiden
 Ufern der Dobrudscha, verfolgt von unserer Kavallerie.
 Die Rumänen, russischen und serbischen
 Truppen, besonders aber der Rückzug der Rumänen, voll-

ziehend hier eingetroffen und wird gleichzeitig mit jenen der
 diesigen rumänischen Gesandtschaft auf dem ihr noch zu be-
 zeichnenden Wege abreisen.

Der erste Zusammenstoß mit Italienern in Mazedonien.

Sofia, 12. September. (B. I. B.) Der bulgarische
 Generalstab berichtet unter dem 12. d. M.: Rumänische
 Front: Am Donau-Ufer herrscht Ruhe. Das Vordringen un-
 serer Truppen in der Dobrudscha dauert fort.

Mazedonische Front: Gheerna, am 11. September, in
 der Gegend des Ostro-Sees schwaches Artilleriefeuer und
 Petroullentämpfe. Im Moglena-Gebiete hat der Gegner
 mit kleinen Abteilungen angegriffen, wurde jedoch überall
 durch Feuer abgewiesen. Im Vardar-Tale und bei Dolcan
 lebhaftes Artilleriefeuer. Beim Bulovo-See sind zwei
 italienische Kompanien mit Maschinengewehren, so-
 wie eine Eskadron in Richtung auf den Bulovo-Dynja
 vorgezogen, wurden jedoch durch einen frühen Gegenan-
 griff unserer Truppen zurückgezwungen. Es wurden 30 Italiener
 gefangen. Dies ist unser erster Zusammenstoß mit Itali-
 enern. Im Struma-Tale hat der Gegner in den Kämpfen
 am 10. September bei den Dörfern Necoten und Kardzifoej
 7 Offiziere und gegen 100 Mann an Toten verloren. Es
 wurden viele Gewehre, Tornister, Munition und anderes
 Kriegsgerät erbeutet, das der Feind in seiner panischen
 Flucht weggeworfen hatte. In diesem Kampfe wurden zwei
 sächsische Offiziere und 100 Engländer gefangen.

Eine neue Aktion der Saloniki-Armee.

Lugano, 13. September. (Privat.) Trotz unleg-
 barer Schwierigkeiten werde ich, so meinen die Saloniker
 Berichterstatter der römischen Blätter, der besonders bevo-
 llmächtigte französische General Gouraud mit Sarraills Stell-
 vertreter, Gordonnier, und dem italienischen General Pe-
 rati über die Einzelheiten einer gemeinsamen Aktion ver-
 ständigen. Aus Furcht vor Verrat durch Anhänger der
 Entente-feindlichen Geheimbünde wird das Ziel des Salo-
 niker Hauptangriffes möglichst verschleiert.

Russland rüftet für einen Winterfeldzug.

Moskau, 13. September. (Privat.) Der „Mosk. Volks-
 zeitung“ zufolge wurde der frühere Ober-Belostaner an-
 der russischen Südwestfront Ivanow in höchst wichtigem Auf-
 trage nach Rumänien entsandt. Gleichzeitig wird in dem
 amtlichen Blatt des russischen Kriegsministeriums hervor-
 gehoben, daß Russland gründliche Vorbereitungen für einen
 Winterfeldzug treffe.

Russische Einberufungen.

Kopenhagen, 12. September. (B. I. B.) „Brawittst-
 wennig-Westnik“ vom 7. d. M. veröffentlicht einen Ufas des
 Jaren über die Einberufung sämtlicher Landsturmmänner
 zweiten Grades der Jahrgänge 1915 bis 1903, sowie der
 Jahrgänge 1902 bis 1899 des Marine-Landsturms. Der erste
 Tag der Mobilmachung ist der 7. September.

Der französische Ministerpräsident auf der Reise nach Russland.

Christiania, 13. September. (Privat.) Ein hiesiges
 Blatt hat erfahren, der französische Ministerpräsident sei mit
 einem großen Stab von Offizieren von England kom-
 mend in der norwegischen Hauptstadt eingetroffen, um am
 Dienstag nach Russland zu fahren.

Die russische Sommeroffensive 1916.

II. Aus den Kämpfen um Baranowitzki.

Erster Abschnitt
 * Aus dem großen Hauptquartier wird uns geschrieben:
 Anfang Juni hatte die russische Heeresleitung das Ge-
 wicht ihrer Menschenmassen in Bewegung gesetzt zu der ein-
 seitlich geplanten, groß angelegten Offensive mit den strate-
 gischen Zielen Baranowitzki—Kowel—Lemberg.

Während der Gang der Ereignisse den operativen
 Schwerpunkt über die Gegend von Luch zunächst auf den
 Durchbruchpunkt Kowel verlegte, ohne das politisch wich-
 tige Ziel Lemberg aus dem Auge zu lassen, entwickelten sich
 auch an der Schtschara- und Serwettsch-Front erbitterte
 Kämpfe, deren nächstes Ziel der wichtige Eisenbahnnoten-
 punkt Baranowitzki war.

Die zunächst fortschreitende Offensive über Luch schlug
 nach dem Einsetzen stärkerer deutscher Kräfte ein langsames
 Tempo an und kam dann zum Stillstand. Um diesen Zeit-
 punkt mag vielleicht auch für die russische Heeresleitung das
 ursprüngliche Ziel Baranowitzki einem weiter gelegenen
 Durchbruch über Baranowitzki in Richtung Brest Lit-
 towst gegen den Rücken der Heeresgruppe von Linsingen.
 Unter dieser oder einer ähnlichen Annahme wäre die maß-
 lose Erbitterung der russischen Angriffe am Schtschara- und
 Serwettsch-Ufer, wäre der Einsatz so ungeheurer Opfer gegen
 Baranowitzki leichter erklärlich.

Brandenburger, polen- und schlesische Truppen, sowie
 österreichisch-ungarische Verbände halten unter Generaloberst
 v. Boprsch die Wacht am Schtschara und Serwettsch. Die
 Stellungen folgen im allgemeinen dem Laufe des Dginitok-
 Kanals, erreichen beim Wygonowstoj-See die Schtschara,
 durchqueren das Gelände östlich Baranowitzki—Goro-
 dishische und ziehen sich dann auf dem linken Serwettscher
 nach Norden hin.

Etwas Mitte Juni setzte hier die russische Führung den
 ersten großen Angriff im strategischen Zusammenhang mit
 den Operationen im Gelände Luch—Kowel an.

Die Vorbereitungen jeder großen Offensive trafen ein: „Bara-
 nowitski soll genommen werden“ — sagten Überläufer. Ge-
 fangene des Grenadiertorps erzählten auch von einem Ar-
 meebefehl des Jaren, der den Kampf Rußlands bis zum letz-
 ten Mann und die Eroberung Warschaws ankündigte.

Am 13. Juni bricht das Unwetter los. Starkes Artillerie-
 feuer setzt ein gegen unsere Stellungen im Gelände von
 Stolowitzki und dehnt sich bald in nördlicher Richtung auf
 die österreichisch-ungarischen Gräben aus. Bald liegt der
 ganze Abschnitt Sagorje (östlich Stolowitzki)—Strobowa
 (östlich Gorodishische) unter heftigem Artilleriefeuer, dem
 Sturmboten des Infanterieangriffes.

Überläufer behaupten, der Feind wolle noch an demsel-
 ben Tage angreifen, zwei Korps seien dicht hinter die Front
 herangezogen. Rasendes Artilleriefeuer scheint ihre Aus-
 sagen zu bestätigen. Auf unsere Gräben westlich Plassy allein
 wird der Gegner 12 000 Schuß. Nach etwa zwöfstündiger
 Artillerievorbereitung bricht der Angreifer gegen Abend in
 mehreren Wellen über die Linie Krawtsin—Wolowitzki vor.

Siebenmal kreibt er seine Sturmwellen gegen die teilweise
 erheblich beschädigten Gräben vergeblich an. Weber das
 zwöfstündige Trommelfeuer, noch siebenmaliger Angriff,
 noch seine Begleitung durch belgische Panzerautomobile er-
 schüttern das Selbstvertrauen des Verteidigers. Aus den
 zerstörten Gräben werden die sieben Sturmangriffe rest-
 los abgeschlagen. Der deutschen Artillerie und den westlich
 des Koltschewo-Sees stehenden österreichisch-ungarischen
 Batterien gebührt die Anerkennung entscheidender Mitwir-
 kung bei der Abwehr der Angriffe. In die unter schwersten
 Verlusten zurückstutenden Grenadiere der 1. und 2. russischen
 Grenadier-Division feuert die russische Artillerie ihr

Rumänische Konzentrationslager

Bukarest, 11. September. (B. I. B.) „Matin“ erfährt
 aus Bukarest, daß 32 000 Unterthanen feindlicher Länder im
 Konzentrationslager von Palomha (?) interniert worden
 sind.

Die Abreise der Geiseln.

Sofia, 9. September. (Bulgarien des Kaiser I. und I.
 (Bulgarien) Die bulgarische Regierung
 wurde benachrichtigt, daß die Mitglieder der diplomatischen
 und konsularischen Missionen Deutschlands, Österreich-Ungarns,
 Bulgariens und der Türkei in Bukarest, sowie die
 Mitglieder der betreffenden Kolonien heute über Russland
 abreisen sollen, um in ihre Heimatländer zurückzukehren.
 Das Personal der rumänischen Gesandtschaft in Konstantino-